

# FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

## Ein wachgeküsster Brunnen

*FWA unterstützt kulturelle Projekte in Frankfurt (Oder) und dem Umland*

Der Brunnen „Leben“ in der Frankfurter Karl-Marx-Straße wird wieder seinem Namen gerecht und ist aus seinem Dornröschenschlaf endlich erwacht. Seit einiger Zeit sprudelt wieder das Wasser aus den vier Bronzehähnen in das Sandsteinbecken.

„Wachgeküst“ – um im Bild zu bleiben – hat ihn die FWA, die Mitte des Jahres für dieses Wasserspiel die Patenschaft übernahm. Obwohl die Wiederherstellung sowie die ständige Kontrolle und Pflege der Anlage schon ein gehöriges Maß an Arbeit verlangen, hat das Wasserunternehmen diese Aufgabe gern übernommen. Schließlich liegen die Attraktivität und Wohnlichkeit der Oderstadt dem kommunalen Wasserversorger genauso am Herzen wie die Leistungen für die Kunden bei Trink- und Abwasser. Dass die Frankfurter Wasserleute dabei nicht aus einem großen Finanztopf schöpfen können, ist bei einem kommunalen Betrieb, der mit den Entgelten der Kunden arbeitet, nachvollziehbar.

„Wenn es uns jedoch möglich ist, das kulturelle und soziale Leben in der Stadt und den Kommunen unseres Versorgungsgebietes in irgendeiner Weise zu unterstützen, muss man uns nicht lange bitten“, bekräftigt Geschäftsführer Gerd Weber. Keine leeren Worte, wie viele Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit zeigen. Dass der fast 100-jährige Steinbockbrunnen gegenüber dem Frankfurter Rat-



*Am Brunnen „Leben“ läßt es sich gut leben und spielen, finden Nicole (li.) und Stefanie.*

haus nach wie vor ein Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen ist, geht mit auf das Konto der FWA. Sie übernahm 2002 aus Anlass der 750-Jahr-Feier die Patenschaft für den

Brunnen. Nicht mehr wegzudenken bei Großereignissen wie dem Müllroser Seezauber oder dem Deutschen Touren Masters ist die Trinkwasserbar der FWA mit ihren erfrischenden

Angeboten. Ebenso werden bei den meisten Volksfesten Standrohre für die Wasserversorgung installiert, ohne dass hinterher eine Rechnung gestellt wird.

### KOMPASS

#### Schutzgebiete

Warum das Trinkwasser in besonderer Weise geschützt wird und welche Konflikte dabei entstehen können,

*lesen Sie auf Seite 2*

#### Erntekönigin



Unter vier „majestätischen“ Schönheiten haben die Leser der Wasser Zeitung ihre Wahl getroffen. Warum sie Brandenburgs Erntekönigin, Jeanette Gärtner, zu ihrer Favoritin gekürt haben,

*erfahren Sie auf Seite 3*

#### Verjüngungskur

Im Wasserwerk Briesen hält seit einiger Zeit modernste Technik Einzug, um damit die „Wasserproduktion“ kostengünstiger und stabiler zu gestalten.

*Mehr dazu auf Seite 4*

#### Anglerglück

Kein Anglerlatein, sondern die reine Wahrheit über den Fang „dicker Fische“

*enthüllt die Seite 7*

#### Starke Pumpen

Um Hauptpumpwerke geht es bei der Vorstellung der wassertechnischen Anlagen der FWA

*auf Seite 8*

### FRANKFURTER SPLITTER



*Die Band „Engerling“ schrieb Rockgeschichte.*

### Rock im Speicher

Ein Hauch Woodstock und Roskilde weht vom 30. September bis zum 2. Oktober durch die Gemäuer des Oderspeichers in Frankfurt (Oder). Drei Bands an drei Abenden lassen die Herzen der sicher nicht nur „reiferen“ Rockenthusiasten höher schlagen. Den Auftakt macht die „rockdaddy-crew“ (Eintritt: 5,00 EUR) am Freitag. Einen Tag später präsentiert sich die Band „Engerling“ (Eintritt: 10,00 EUR) um Pianist und Songwriter Wolfram Bodag, die seit über 30 Jahren mit

„Rock 'n Blues“ Geschichte in ihrem Metier geschrieben hat. Zum Abschluss am Sonntag spielt die im Mai 2002 wieder neu gegründete Band „Returning Flood“ (Eintritt: 6,00 EUR).

» Die Veranstaltungen beginnen um 21.00 Uhr; Karten für das gesamte Wochenende: 17,50 EUR Kartenvorbestellungen und weitere Informationen unter: Tel.: (03 35) 4 01 39 63.

### NACHRICHTEN

Die FWA mbH hat das zurückliegende Geschäftsjahr mit Erfolg abgeschlossen. Der Aufsichtsrat billigte den Geschäftsabschluss 2004 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung.

Auch in diesem Jahr begannen wieder vier Jugendliche eine Lehre beim Wasserversorger. Seit 1993 haben bei der FWA bereits 34 junge Leute den Facharbeiterabschluss erworben.

## NACHRICHTEN

## Spree jetzt einen Kilometer länger

Durch den Anschluss eines früher abgetrennten Altarmes wächst der Flusslauf der Spree um einen Kilometer. Mit der Einbeziehung des Mänders fließt das Wasser nun länger durch die Landschaft und der Wasserspiegel steigt oberhalb der Altarme um 10 Zentimeter. In den nächsten vier Jahren sollen im Bereich der Müggelspree noch vier weitere Altarme dem Fluss zurückgegeben werden. Die Spree zwischen Fürstenwalde und Dämeritzsee war durch Begradigungen von ursprünglich 40 km auf 32 km geschrumpft. Allerdings können nicht alle Altarme in das ursprüngliche Flussbett wieder eingebunden werden, da an einigen Stellen inzwischen Orte entstanden sind.

## Europaparlament contra Liberalisierung

Erneut bekräftigten die Europa-Abgeordneten in einem Beschluss, „dass mit der Wasserversorgung zusammenhängende Dienstleistungen grundsätzlich voll und ganz unter staatlicher Verantwortung und Kontrolle verbleiben sollen“. Mit dieser Entscheidung will das Europäische Parlament wichtige Weichen für die Zukunft der Wasserwirtschaft stellen.

## GEWUSST?



In Brandenburg sind 82 Schleusen in Betrieb, die den Wasserwanderern helfen, das gesamte 30.000 km lange Netz der Flüsse, Fließe und Gräben zu befahren. Neben 17 großen Schifffahrtsschleusen, gibt es noch 65 kleine Kahn-schleusen, die hauptsächlich im Spreewald zu finden sind und teilweise von den Bootsführern selbst bedient werden müssen.

## WASSERWEISHEIT

„Du musst den Brunnen graben, bevor du Durst hast.“



Chinesisches Sprichwort

## Trinkwasserschutzonen in Brandenburg

## Wo die Zukunft bewahrt wird

**Um allen Bürgern frisches und wohlschmeckendes Wasser zur Verfügung stellen zu können, muss vor allem das Grundwasser vor Schaden bewahrt werden.**

Deshalb hat der Gesetzgeber viele Regelungen auf Bundes- und Landesebene erlassen, die das Grundwasser schützen. „Um zusätzlich für die Trinkwassergewinnung das Risiko einer Gefährdung so klein wie möglich zu halten, werden jeweils Schutzzonen ausgewiesen“, erläutert Wolfgang Müller aus der Abteilung Wasser- und Bodenschutz des Brandenburger Umweltministeriums. Wie ein Schutz-

schild legen sich drei unterschiedliche Zonen um jeden Brunnen der Wasserversorger, in denen durch entsprechende Ge- und Verbote, Duldungen und Beschränkungen die Reinheit des Grundwassers bewahrt werden soll (siehe Kasten). In Brandenburg gibt es 572 Wasserschutzgebiete mit einer Fläche von 1.963 km<sup>2</sup>, die 6,7 Prozent der Landesfläche entsprechen. Bis zur Wende waren es in Brandenburg weit mehr Wasserschutzgebiete, so um die 1.000. „Obwohl wir in den letzten Jahren 384 Wasserschutzgebiete aufgehoben haben, befindet sich das Trinkwasser nach wie vor in sicheren Händen“, beschwichtigt Wolfgang Müller. Die Ursachen für den Rück-

gang sind plausibel: Viele kommunale Wasserversorger haben im Interesse günstigerer Entgelte für die Kunden kleinere, oft uneffektive Wasserwerke durch technologisch moderne Anlagen abgelöst. Damit konnten diese Flächen aus dem Schutzstatus entlassen und Beschränkungen aufgehoben werden. Weit mehr als die Aufhebung von Zonen beschäftigt Wolfgang Müller und seine Kollegen die Neufestsetzung von Schutzgebieten. Zurzeit geht es um die veränderten Grenzen für 53 Areale. Dieser Schritt macht es erforderlich, vorhandene Regelungen an bundesdeutsches Recht anzugleichen, die Größe der tatsächlichen Fördermenge anzupassen oder veränderten

hydrogeologischen Bedingungen Rechnung zu tragen.

Dazu bedarf es aufwändiger Gutachten und vieler Abstimmungsschritte zwischen den Behörden des Landes, des Kreises sowie allen anderen Betroffenen wie Grundstückseigentümern, Gewerbebetrieben, Land- und Forstwirten. Nicht zuletzt sollen vorhandene Konflikte zwischen den Flächennutzern und Trinkwasserschutzinteressen entschärft werden. Doch bei aller Kompromissbereitschaft ist eines für Wolfgang Müller klar, dass der „Schutz des Trinkwassers für uns existenzielles Gewicht besitzt und wir hier in der Pflicht gegenüber nachfolgenden Generationen stehen“.



## Schutzzone I

beschreibt einen Umkreis von 10 m um den jeweiligen Brunnen

## Verbote:

- Kein unbefugtes Betreten
- Keinerlei Flächennutzung

## Schutzzone II

Das Grundwasser benötigt mindestens 50 Tage Fließzeit von der äußersten Grenze bis zum Brunnen und überwindet dabei eine Strecke von mindestens 100 m.

## Verbote:

- Sehr weit gehendes Bauverbot
- Stark eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzung

## Schutzzone III

Kann bis zu 4 km Entfernung von der Wasserfassung reichen.

## Verbote:

- Keine Kleinkläranlagen
- Landwirtschaft nach guter fachlicher Praxis
- Beschränkungen für den Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

## GASTKOMMENTAR von Wolfgang Müller, Umweltministerium

## Ein schützenswertes Gut

Das Grundwasser als „Rohstoff“ für einwandfreies Trinkwasser geschützt werden muss, dürfte fast bei allen Brandenburgern große Zustimmung finden. Schwieriger wird es dann schon, wenn man z. B. ein Haus in einem Gebiet besitzt, das zur Schutzzone II gehört. Zwar besitzen rechtmäßig errichtete Gebäude Bestandschutz, aber Genehmigungen für weitere Anbauten oder einen Neubau werden

meist nicht erteilt. Ebenso versteht mancher Bürger nicht, wenn er keine Kleinkläranlage errichten darf, ihm ein bestimmtes Gewerbe verwehrt wird oder die Lagerung und der Umgang von Mineralölen besonderen Regelungen unterliegen. Dabei handelt es sich hier weder um Behördenwillkür noch um übertriebene Vorsorge. Meist wird uns erst bei Bildern aus Krisenregionen in Asien und Afrika bewusst, welchen Wert bestes

Trinkwasser besitzt und wie hoch das Gut zu bewerten ist.

Auch in Brandenburger Wasserwerken sind schon Schadstoffe u. a. durch Altlasten in die Brunnen gelangt, so dass aufwändige Aufbereitungs- und Sanierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Natürlich verstehen wir die Wünsche mancher Eigentümer, wenn sie ihr Bauland in den Schutzgebieten wirtschaftlich nutzen wollen. Und bei allen gegen-

sätzlichen Positionen haben wir in vielen Fällen letztlich zu einer Balance zwischen den Eigentümerinteressen und allgemeinen Verbraucherinteressen gefunden. Nur sollte bei diesen Konflikten stets mit beachtet werden, dass Wasserinteressen stets Zukunftsinteressen sind. Mit dem heutigen Schutz des Grundwassers sichern wir, dass unsere Enkel auch noch in 30 oder 50 Jahren das Wasser aus der Leitung pur genießen können.

Jeanette Gärtner lebt und liebt auf kunstvolle Weise das einfache Leben

# Die Ernte einfahren

**Fragile Finger streicheln die Saiten. Töne sirren im Raum. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Sie schaut hoch. Wie auf Bestellung ist auch der Sommer ins beschauliche Selchow zurückgekehrt.**

Gitarre zu spielen war für Jeanette Gärtner schon immer willkommene Abwechslung und die förderlichste Möglichkeit der Entspannung. Allein zehn Jahre genoss die 25-Jährige eine klassische Gitarrenausbildung. Die Musik ist die ideale Ergänzung zum kraftraubenden Bauernjob. Doch momentan den Kopf frei zu bekommen, ist alles andere als einfach. Schließlich schlug das Wetter in diesem Jahr so manche Kapriole. „Die Ernte“, sagt die Erntekönigin, „ist ja sprichwörtlich ins Wasser gefallen. Wir haben alle Hände voll zu tun, das karge Korn von den Feldern zu holen.“

## Intensive Landluft hat nichts Anrühiges

Schon die Kindesbeine trugen Jeanette über Äcker und Felder, in Gehege und Ställe. Und da, wo andere junge Menschen ob der intensiven Landluft, aber gerade eben auch der harten Arbeit wegen die Nase rümpfen, ist sie mit ihrem Dasein ganz im Einklang. Hier fühlt sie sich zu Hause. Schon die Großeltern jäteten und pflügten, fütterten und melkten; waren Bauern und somit das Aufstehen mit den Hühnern, die 12- bis 14-stündige Plackerei gewohnt.

Jeanette arbeitet im Agrarunternehmen in Rieplos (Nähe Storkow). Die mit zirka 2.000 Hektar bewirtschaftete Genossenschaft wird von ihrem Vater geleitet. Der Be-

trieb zählt 18 Stamm- und 22 Saisonkräfte. Wie es sich für einen richtigen „Bauernhof“ gehört, gibt es dort natürlich auch Tiere: 270 Milchkühe, 270 weibliche Jungriinder aus eigener Nachzucht und 80.000 Hähnchen runden das Gesamtbild des Betriebs ab.

## Büffeln fürs Diplom ist angesagt

Doch praktische Arbeit verlangt nach gesicherten theoretischen Erkenntnissen. Die findet die gebürtige Selchowerin an der renommierten Martin-Luther-Universität in Halle. In der Saalestadt steht zwar noch ein Koffer, doch das Studentenleben klingt langsam aus. „Das waren fünf wunderschöne Jahre, jetzt bin ich freilich gespannt auf die Praxis.“ Vorher muss allerdings noch die Prüfung nebst Diplom-Arbeit bewältigt werden – Thema: *Die Leistung in der Milchproduktion steigern*. Wie

kann die verstärkt werden? „Entscheidende Aspekte liegen in Zucht, Haltung und Hygiene sowie in der Ernährung der Tiere.“

## Anregungen vom „Landwirtschaftspapst“

Das Saufen ist dabei das A und O. Um einen Liter Milch zu gewinnen, müssen die sensiblen Tiere im Sommer 6 und im Winter 4 Liter Wasser trinken. Außerdem fließen dabei insgesamt 500 Liter Blut durch das Euter. Es ist also ein sehr komplexer Weg notwendig bis ein Liter Milch, abgefüllt in einem TetraPack, im Kühlregal des Supermarktes um die Ecke steht. „Ich bin dabei, die graue Theorie der bunten Praxis überzustülpen und so das Optimum gerade auch für unsere Genossenschaft zu erreichen.“ Anregungen zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit kann sie unter anderem bei „Brandenburgs Land-

wirtschaftspapst“ Dr. Bernd Pieper aus Wuthenow (Neuruppin) finden. Der fand heraus, dass aktive Milchsäurebakterien bei der Silage neben dem Geschmack auch den Energiegehalt konservieren. Das für die Tiere schmackhafte Produkt heißt BIO-SIL. Wer weiß, vielleicht gibt's ja bald auch Patente aus Selchow.



Unsere Leser haben unter vier Königinnen entschieden

35,71 %  
Brandenburger  
Erntekönigin  
Jeanette Gärtner



35,12 %  
Gubener Apfelkönigin  
Christiane Daubitz

19,05 %  
Peitzer Teichnix  
Andrea Richter

10,12 %  
Havelkönigin  
Maylie Sontag



Im Rad der Zeit.



Auf Elvis' Spuren.



In bester Gesellschaft.



In gehobener Position.

**FWA-LOKAL** Petersdorf

Der 1341 erstmals urkundlich als „Peterstorp“ erwähnte Ortsteil gehört heute zur Gemeinde Jacobsdorf.



**Denkmalgeschützte Glocke – ein Wahrzeichen Petersdorfs.**

Die 251 Bürger wohnen sowohl in der Ortschaft Petersdorf als auch in diversen Streusiedlungen in Richtung Briesen. Der Ort liegt inmitten der brandenburgischen Wälder- und Seenlandschaft mit vielen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Petersdorf befindet sich ca. 4,0 km nördlich der Autobahnanschlussstelle Müllrose der Bundesautobahn A 12. Durch den Ort führt die Landesstraße L 37.

**Trinkwasser**  
Obwohl für die Trinkwasserversorgung nur 87 Hausanschlüsse bestehen, liegen in Petersdorf immerhin Versorgungsleitungen und Hauptleitungen in einer stolzen Länge von 15,3 km. Bis auf wenige Einwohner beziehen alle ihr Trinkwasser von der FWA (Anschlussgrad: 98,8 Prozent), wobei die Petersdorfer allerdings bei einem spezifischen Verbrauch von 94,1 Liter je Einwohner und Jahr äußerst sparsam mit dem Lebenselixier Wasser umgehen.

## Wege ins Berufsleben

34 Jugendliche erwarben bisher bei dem Wasserunternehmen die Facharbeiterprüfung ab. Jenna arbeitet jetzt in der Abteilung Wasser/Elektro und Stefanie in der Abteilung Kaufmännischer Bereich, Verkauf. Die Tätigkeit bei der FWA ist für Jenna Gabriel und Stefanie Gorzna bis zum 31. 12. befristet. Während dieser Zeit können die beiden Jungfacharbeiterinnen praktische Berufserfahrungen sammeln, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.



**Jungfacharbeiterinnen Jenna Gabriel (li.) und Stefanie Gorzna.**

kamen 1,3 km Kanalleitungen und 4,3 km Druckrohrleitungen in die Petersdorfer Flur. Insgesamt wurden 40 Hauspumpwerke und ein Hauptpumpwerk in der Petershagener Straße errichtet. Von dort werden die Abwässer nach Jacobsdorf gepumpt und gelangen über Pillgram zum Medienring Frankfurt (Oder), der in die Frankfurter Kläranlage einmündet. Die einzelnen Siedlungen Vorwerk und Briesener Straße entsorgen das Abwasser über eine Pflanzenkläranlage, private Sammelgruben oder Mehrkammerausfallgruben mit anschließender mobiler Abfuhr.

# Wasserwerk Briesen putzt sich heraus

*Speicher II wird in diesem Jahr saniert – ein wichtiger Schritt in Richtung Automatisierung*

**Auch Edelsteine brauchen von Zeit zu Zeit eine gewisse Behandlung, damit sie ihre Brillanz behalten. In diesem Sinne hegt und pflegt die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH ihre wichtigsten Anlagen und Leitungen, darunter das Wasserwerk in Briesen.**

Hier wird das von den Verbrauchern hoch geschätzte frische und klare Trinkwasser produziert. Damit die Kunden diese gute Qualität auch künftig per Leitung erhalten können, werden kontinuierlich wichtige Abschnitte in Briesen saniert und auf den neusten Stand der Technik gebracht.

### Betriebsverhältnisse werden verbessert

In der Mitte der 90er Jahre wurden zunächst die Brunnen instand gesetzt, später folgten die Elektroanlagen und die Anlagen der Wasseraufbereitung bzw. Verteilung. 2006 kommt nun die Sanierung für die Wasserspeicherung zum Abschluss. Damit werden von der FWA die Voraussetzungen geschaffen, um durch die zwei Speicherbehälter mit einer Gesamtkapazität von 3.200 m<sup>3</sup> die Stabilität der Trinkwasserversorgung zu sichern sowie die Betriebs- und Bedienverhältnisse zu verbessern. Begonnen hatten die Arbeiten bereits 2001 mit dem Speicher I. Bei ihm wur-

de das Einsteigbauwerk erneuert, die Behälterkammer überholt sowie die Rohrleitungen im Behälter und der Verbindungskanal vom Wasserspeicher I zum Schieberhaus ausgewechselt. Nun wird der Speicher II auf Vordermann gebracht und für dieses Vorhaben erhält die FWA erstmals für den Bereich Trinkwasser 290.000 EUR Fördermittel des Landes Brandenburg.

### Die Abschreibungszeit verlängert sich

Mit der Sanierung wird der technische Verschleiß des Behälters gestoppt und ein nach den Regeln der Technik anerkanntes Schutzsystem aufgebracht. Wie beim Speicher I sind davon sämtliche technologischen Bestandteile der Speicheranlage betroffen, also vom Schieberhaus mit Verteilerbauwerk, den Einsteigbauwerken, Behälterkammern, Rohrleitungen und Verbindungskanälen bis hin zu den Außenanlagen. Besonderes Augenmerk wird auf die Auswahl des Beschichtungssystems für den Speicher gelegt, die anhand von Trinkwasseranalysen und nach den geltenden DVGW-Richtlinien erfolgen muss. Durch die Sanierung verlängert sich die Abschreibungszeit der Anlage um 30 Jahre und wirkt sich damit dämpfend auf die Kosten aus.

**Bereits sanierter Wasserspeicher I im Wasserwerk Briesen.**

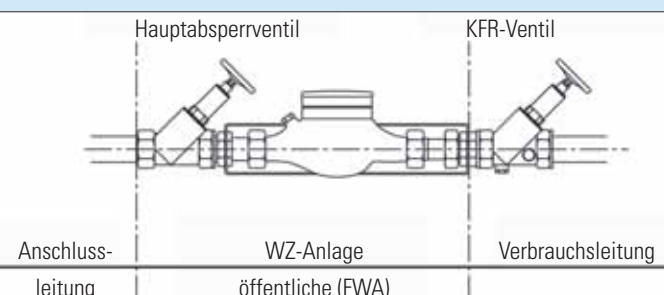


**Hier baut** FWA  
**Baumaßnahme** Wasserwerk Briesen, Sanierung Wasserspeicher und Verteilerbauwerk  
**Baubeginn:** 20.06.05  
**Bauende:** 30.04.06

## Das Kombinierte Feder Rückschlag (KFR)-Ventil

# Wer ist eigentlich zuständig?

Das Kombinierte Feder Rückschlag (KFR)-Ventil ist unmittelbar hinter dem Wasserzähler platziert. Diese Armatur soll selbständig das Rückfließen von Wasser aus der Hausinstallation in das Verteilungsnetz verhindern. Und die Gefahr, dass diese Situation eintritt, ist groß. Wenn beispielsweise durch einen Rohrbruch im Verteilungsnetz ein Unterdruck entsteht, kann Wasser aus der Hausinstallation z. B. aus der Waschmaschine rückwärts in das Verteilungsnetz gesaugt werden. Nach dem Verursacherprinzip muss derjenige die Sicherungsmaßnahme organisieren, von dem die potentielle Gefahr ausgeht. In unserem Fall ist dies der Eigentümer der Kundenanlage. Somit gehört das KFR-Ventil zur Kundenanlage und der Kunde muss also für die Installationskosten des



KFR-Ventils aufkommen. Zugleich ist er für das Funktionieren des Rückflussverhinders verantwortlich. Wie wird nun die Funktionstüchtigkeit des KFR-Ventils geprüft? Zur Kontrolle des dichten Abschlusses ist das Ventil vor dem Wasserzähler zu schließen. Durch Öffnen der Prüfvorrichtung, die sich auf der Eingangsseite unterhalb des KFR-Ventils befindet, wird festgestellt, ob Was-

## TrinkWasser!



„Trinkwasser trinken hält fit und macht schlank“. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch eine neue Broschüre der FWA, die jüngst vorgestellt wurde. Besonders in den Schulen soll damit das Thema „Gesundes Trinken“ größere Aufmerksamkeit erhalten. Neben vielen praktischen Tipps gibt es auch leckere Cocktailrezepte. Die Broschüre kann kostenlos bei der FWA bezogen werden.  
**» Weitere Informationen:**  
 Tel.: (03 35) 55 86 93 09

## LESER FRAGEN – FWZ ANTWORTET

**Darf ich als Bürger oder Landwirt Fäkalien (also Fäkalwasser und Fäkalschlamm) auf mein eigenes Feld, meine Äcker oder aufs Gartenland ausbringen?**

Nein, denn nach § 18 a des „Bundesgesetzes zur Ordnung des Wasserhaushaltes“ (Wasserhaushaltsgesetz WHG), muss das Abwasser so beseitigt werden, dass „das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt“ wird. Das betrifft im Sinne dieses Gesetzes das Sammeln, Fortleiten, Behandeln, Einleiten, Versickern, Verregnen und Verrieseln von Abwasser sowie das Entwässern von Klärschlamm im Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung. Im Brandenburgischen Wassergesetz ist dazu festgelegt, dass die Beseitigung zentral über das Sammeln in einer öffentlichen Kanalisation und Behandeln in einer Klär-

anlage oder dezentral in abflusslosen Sammelgruben oder in einer Kleinkläranlage erfolgen muss. Außerdem sind Fäkalien bzw. Toilettenabwässer keinesfalls mit dem Dung aus der Tierhaltung vergleichbar. Aufgrund der Inhaltsstoffe dürfen Fäkalien nicht ohne weiteres in den Naturkreislauf gelangen und können nicht kompostiert werden. Leider werden nicht selten Arzneimittel und Reinigungsmitteln über die Toilette entsorgt. Schon das Einhängen von WC-Steinen in die Toilette verursacht belastende Wirkungen. Hinzu kommen Tenside, die auch in Seifen, Spülmitteln oder Waschmitteln enthalten sind. Diese Tenside, die in der Regel erst nach 36 Monaten abgebaut werden, verlangsamen das Pflanzenwachstum, da sie die Bindung des Wassers auf der Oberfläche der Erdkrume verhindern.

*Peter Stumm, Amtsdirektor Odervorland:*

# Bei Verkauf könnten sich Entgelte erhöhen

Der geplante Verkauf von Geschäftsanteilen der FWA durch die Stadt Frankfurt (Oder) stößt bei vielen Kunden auf Unverständnis. Darüber sprach die FWZ mit Peter Stumm, Amtsdirektor Odervorland und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der FWA.



**Auch heute hat Nathalie Worm, das Frankfurter Wassergirl, für die Leserinnen und Leser wieder einen ganz speziellen Wassertipp parat: „Fehlt dem Körper Wasser, dann reduziert es sich besonders in den Hautzellen. Die Haut trocknet aus, wird rau, verliert an Spannkraft.“**

### Klärwerksführungen

Viele Schulklassen, aber auch Firmen und Vereine nutzen die Möglichkeit einer Führung über die Kläranlage Frankfurt (Oder). Insgesamt ca. 500 Interessierte besuchten im vergangenen Jahr die Anlage und ließen sich von den Fachleuten der FWA den Weg des Schmutzwassers von der ersten Rechenstation über alle Klärstufen bis zur Ableitung in die Oder erläutern.  
**» Wünsche für Führungen (Dauer ca. 1 Stunde) können vereinbart werden mit Kerstin Borchardt**  
 Tel.: (03 35) 55 86 93 02

**Frankfurter Wasser Zeitung: Wie bewerten Sie die Absicht der Stadt Frankfurt, Anteile der FWA zu verkaufen?**  
**Peter Stumm:** Unbestritten ist es das gute Recht der Stadt Frankfurt, Teile der FWA, an der sie mit 90,5 Prozent beteiligt ist, an Dritte zu verkaufen. Und die Verantwortlichen im Rathaus haben auf diesem Gebiet ja schon Erfahrungen gesammelt, da die Stadt schon einige kommunale Einrichtungen verkauft hat. Was den dabei erzielten Nutzen für die Bürger betrifft, davon sollte und kann sich jeder selbst ein Bild machen. Dass die Verkäufe zu besseren kommunalen Dienstleistungen geführt hätten, ist mir allerdings nicht bekannt.

### Wie sehen Sie die Leistungsfähigkeit der FWA?

Wenn ein Unternehmen trotz verschlechternder Marktbedingungen, deutlich sinkender Einwohnerzahlen und dem faktischen Wegbrechen von Industrie und Gewerbe seine Leistungen bei der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung stabil, in hoher Qualität und zu sozial verträglichen Preisen erbringt, sagt das eigentlich alles über die Stärke eines Unternehmens.



**Seit vielen Jahren engagiert sich der Amtsdirektor von Odervorland, Peter Stumm (3. v. li.), für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Dafür wurde ihm jüngst in der Partnerstadt Libiszyn das Goldene Verdienstkreuz Polens überreicht.**

## RECHTSECKE Abwasserzähler

Grundstückseigentümer, die keine Möglichkeit eines zentralen Trinkwasseranschlusses haben und sich über einen eigenen Hauswasserbrunnen versorgen, sind entsprechend § 15, Abs. 3 der geltenden Abwasserentsorgungsbedingungen AEB verpflichtet, die zu entsorgenden Abwasser-

gen durch den Einbau von Zwischenzählern nachzuweisen. Die Zähler sind auf Kosten des Grundstückseigentümers einzubauen, zu warten und instand zu halten und müssen den Bestimmungen des Eichgesetzes entsprechen.  
**» Weitere Auskünfte unter**  
 Tel.: (03 35) 55 86 93 14

# Des Trinkwassers Lebensgeister

**Funkelnder Achat, glitzernder Quarz und rubinroter Granat – mit diesen Juwelen schmücken sich schon seit Jahrtausenden die Schönen unserer Welt.**

Genau genommen gehören diese Edelsteine zur Gruppe der Mineralien, die neben äußerem Glanz bekanntlich ebenso für das innere Wohlbefinden des Menschen sorgen. Während der Schmuck bei Juwelieren nach einem tiefen Griff in die Geldbörse zu haben ist, kommen die für die Gesundheit zuständigen Minerale per Leitung bequem und äußerst kostengünstig in

jedes Haus. Somit gehört das Trinkwasser neben der Nahrung zu den mineralischen Versorgern des Organismus.

## Naturprodukt pur

In Brandenburg sind die Wasserversorgungsunternehmen in der günstigen Situation, unser Lebensmittel Nr. 1 fast ausschließlich aus Grundwasser zu gewinnen. Bei seinem langen Weg durch die verschiedenen Erdschichten bereichern viele Mineralien wie Magnesium, Natrium, Kalium, Chlorid, Mangan, Sulfat das Wasser mit den so wichtigen Lebensgeistern. Damit kann das Brandenburger Wasser sich als Naturprodukt

pur bezeichnen und es besitzt in der Regel einen hohen Mineralgehalt. Ein sehr schätzenswerter Vorzug, da ein Teil des täglichen Bedarfs an mineralischen Mengen- und Spurenelementen durch den täglichen Trunk aus dem Hahn gedeckt wird. Bei Natrium bewegt sich die Konzentration im Leitungswasser zwischen 3,7 bis 29 mg pro Liter. Für Kalium, Chlorid und Magnesium werden ähnliche Werte erreicht. Selbst Spurenelemente wie Jod, Fluor und Eisen sind in dem „Naturcocktail Trinkwasser“ enthalten. Eisen tritt manchmal sogar in einer solchen Menge auf, dass spezielle Anlagen eingesetzt werden, um den von

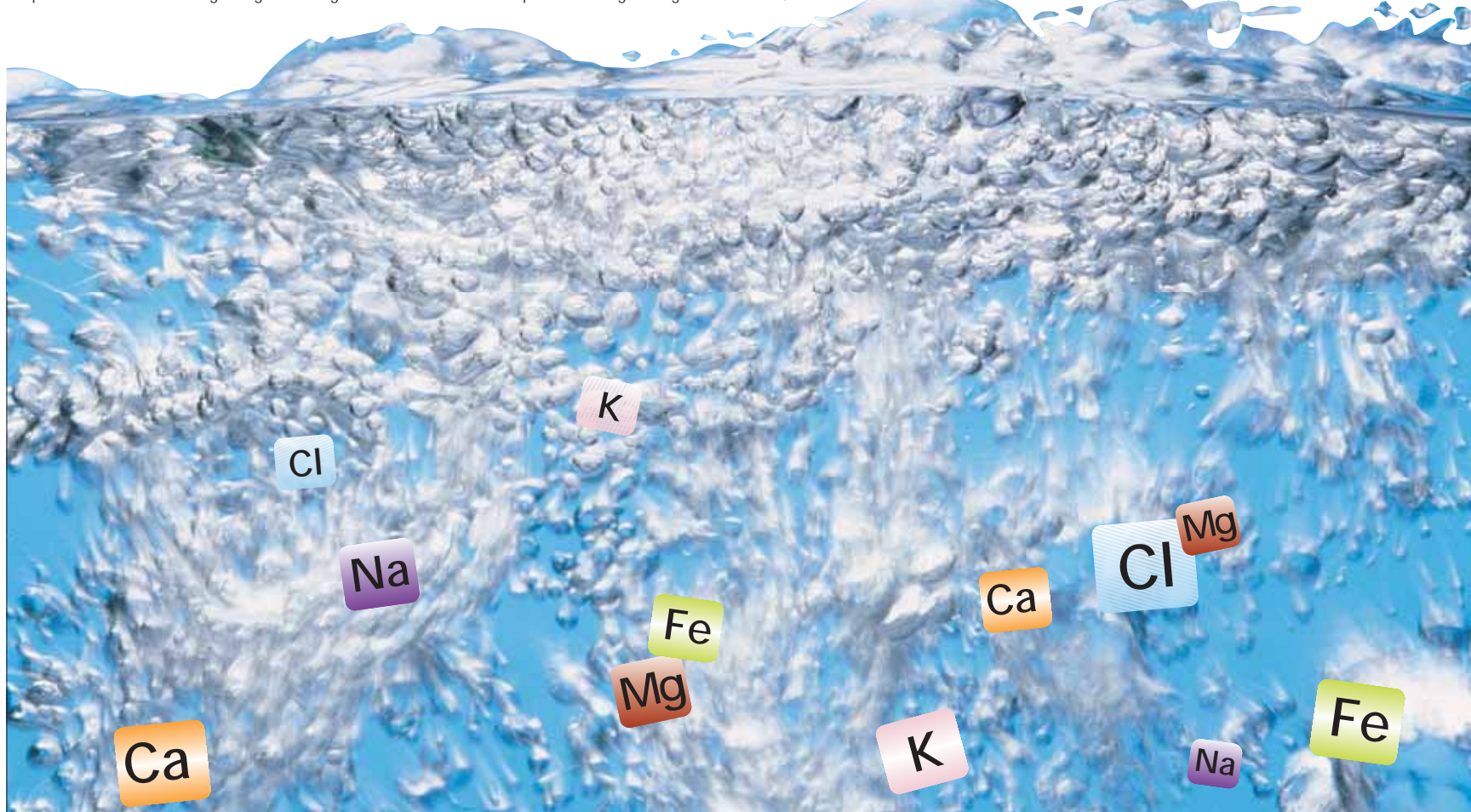
der Trinkwasserverordnung vorgegebenen Wert einhalten zu können. Und es gibt noch einen kleinen weiteren Nachteil durch relativ hohe Mineralkonzentrationen. Nämlich dann, wenn das Wasser besonders calcium- und magnesiumreich, also sehr hart ist, und dadurch die Lebensdauer von Armaturen und Waschmaschinen verkürzt werden kann.

## Jederzeit verfügbar

Dennoch können Sie mit ruhigem Gewissen auf das Trinkwasser setzen, zumal der Durstlöscher aus dem Wasserhahn in Frische und Geschmack keinen Wettbewerber fürchten muss.

Zu recht zieht deshalb die Stiftung Warentest in einer jüngsten Untersuchung das Fazit: „Unser Trinkwasser ist einwandfrei und aus ernährungsphysiologischer Sicht empfehlenswert.“

Ganz zu schweigen noch von den anderen Trümpfen des Trinkwassers: **Erstens** kann man es unbedenklich genießen, weil kein anderes Lebensmittel so streng kontrolliert wird wie das Wasser aus der Leitung. **Zweitens** ist es unter allen Lebensmitteln der „Preisbrecher“. **Drittens** ist es bequem und zu jeder Zeit verfügbar. Also knausern Sie mit Geld, Zeit und Kraft und drehen, wenn Sie Durst haben, einfach den Wasserhahn auf.



- Cl** • Tagesbedarf **Chlorid**: 3–12 g  
• an der Bildung der Salzsäure beteiligt

- Ca** • Tagesbedarf **Calcium**: ca. 1.000 mg  
• ist an der Muskel- und Nerventätigkeit beteiligt, stärkt die Knochen (beugt Osteoporose vor)  
• schwangere oder stillende Frauen sollten calciumreiches Wasser (> 400 mg pro Liter) trinken

- Mg** • Tagesbedarf **Magnesium**: ca. 300 mg  
• ist am Energiestoffwechsel und an der Nerventätigkeit beteiligt  
• besonders gestresste Menschen sollten magnesiumreich (> 100 mg pro Liter) trinken

**D**amit der Körper funktionieren kann, braucht er täglich Mineralstoffe. Es gibt 60 Mineralien im Organismus, von denen 22 als notwendig für einen guten Gesundheitszustand angesehen werden. Der Mensch kann im Unterschied zu einigen Vitaminen nicht einen einzigen Mineralstoff produzieren. Alle Körpergewebe und -flüssigkeiten enthalten einen oder mehrere Mineralstoffe. Sie sind in Knochen, Zähnen, weichem Gewebe, Muskeln, Blut und Nervenzellen enthalten und unerlässlich für das

## KLEINE MINERALSTOFFFIBEL

geistige und körperliche Wohlbefinden. Der Aufbau neuer und gesunder Zellen ist abhängig von Mineralstoffen. Mineralstoffe unterteilt man in Mengen- und Spurenelemente. Zu ersterem gehören Natrium, Kalium, Magnesium, Calcium und Phosphor, die der Organismus täglich im Grammbereich braucht. Der Bedarf an Spurenelementen dagegen bewegt sich im Milligramm- oder Mikrogrammbereich. Zu diesen Stoffen gehören zum Beispiel Eisen, Jod, Zink, Fluor und Selen.

- K** • Tagesbedarf **Kalium**: 1.400–7.400 mg  
• ist am Flüssigkeitshaushalt, an der Nervenleitung, der Muskelkontraktion und am Zellenwachstum beteiligt

- Na** • Tagesbedarf **Natrium**: 2–15 g  
• Sportler sollten natriumreiches Wasser (> 200 mg pro Liter) trinken, da Natrium beim Schwitzen verloren wird  
• Natrium ist am Flüssigkeitshaushalt, an der Nervenleitung und an der Muskelkontraktion beteiligt

- Fe** • Tagesbedarf **Eisen**: für Frauen: ca. 18 mg; für Männer: ca. 12 mg  
• an der Enzymtätigkeit und am Sauerstofftransport im Blut beteiligt

Wasserwirtschaftliche Anlagen (1) Hauptpumpwerke – Lehmweg in Frankfurt (Oder)

# Keine nassen Füße mehr bei Wartung

**Damit die FWA die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung des Abwassers zur vollsten Zufriedenheit der Kunden leisten kann, sind neben best qualifizierten und motivierten Mitarbeitern vor allem wasserwirtschaftliche Anlagen auf höchstem technischem Niveau notwendig.**

Die Frankfurter Wasser Zeitung möchte deshalb in einer losen Folge Anlagen der FWA vorstellen.

Dass heute selbst das etwas „schwerere“ Abwasser mühelos bergauf fließt, löst bei keinem mehr Erstaunen aus. Die Kraft für diese „Kletterei“ liefern zahlreiche Pumpen, die das Abwasser bis zur Kläranlage in Frankfurt am Oderufer in Schwung halten.

Auf den ersten Blick erinnert die Pumpstation im Lehmweg den Betrachter mehr an ein kleines Wartehäuschen als an eine moderne mit High-Tech ausgestattete Anlage. Der Klinkerbau gibt erst mit dem FWA-Schild seine Identität preis. Genauso wie die übrigen 90 Haupt- und Zwischenpumpwerke, platziert an einer niedrigen Geländeposition,



Das Pumpwerk am Lehmweg in Markendorf-Siedlung.

sammelt es zunächst in großen Kesseln die häuslichen und gewerblichen Abwässer aus den Wohnungen bzw. dem Gewerbepark.

Zur Pumpstation gelangt das Abwasser noch per Schwerkraft, also im sogenannten Freigefälle. Hat der Füllstand eine bestimmte Marke erreicht, tritt die Pumpe in Aktion. Zunächst saugt sie das Abwasser aus dem Kessel und presst es kraftvoll in die Druckleitungen. Immerhin muss die Kraft vom Standort Lehmweg bis zur Kläranlage reichen.

Die Anlage im Lehmweg weist gegenüber den üblichen Stationen noch einen wichtigen Unterschied auf. Ihr Herzstück ist ein Strate-Pumpwerk mit einer stündlichen Fördermenge von 85 m<sup>3</sup>. Das Besondere an dieser Anlage besteht darin, dass die Pumpe in einem eigenen Bauwerk im Trockenen steht.

Damit kommt sie mit dem Abwasser nicht mehr direkt in Berührung und besitzt folglich auch eine längere Lebensdauer. Diese Trockenaufstellung der Pumpe erleichtert den Mitarbeitern auch wesentlich die Wartungs- und Reparaturarbeiten, weil sie in der Pumpstation am Lehmweg keine nassen Füße mehr bekommen.

bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) GmbH setzt kreative Traditionen fort

## Immer den Arbeitsmarkt fest im Blick

**Es ist ein sehr geschichtsträchtiger Ort, in dem das bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) sein Domizil hat. Schließlich wurden in dem roten Backsteingebäude in der Potsdamer Straße 1–2 bereits 1958 die ersten Halbleiter gebaut.**

Später als Berufsschule des Halbleiterwerkes wurde hier das theoretische Wissen für eine Tätigkeit in dem damals noch jungen Zweig der Mikroelektronik gelehrt. An diese kreativen Traditionen möchten die Ausbilder des bbw anknüpfen, wenn sie jährlich rund 200 Jugendlichen die praktischen Grundlagen für einen gewerblich-technischen Beruf vermitteln. „Neben der Herausbildung eines sehr breiten Berufsspektrums bei unseren Schützlingen geht es uns vor allem um die Fähigkeiten der künftigen Facharbeiter, selbständig

nach Lösungen zu suchen und mit neuen Erkenntnissen vorhandenes Wissen zu bereichern“, hebt Volker Mitzloff das Grundprinzip der Berufsvorbereitung am bbw hervor. Mitzloff, der den gewerblich-technischen Fachbereich im Bildungszentrum leitet, sieht darin die Chance für die jungen Leute, sich mit einer solchen Ausbildung auf dem immer schwierigeren Arbeitsmarkt behaupten zu können. Nach dieser Philosophie werden Azubi einer breiten Berufspalette – vom Koch über den Elektroanlagenmonteur bis zum Mediengestalter – „fit“ für die Unternehmen gemacht.

Da eine derart anspruchsvolle Lehre die einzelnen Betriebe sowohl in personeller wie auch in finanzieller Hinsicht überfordern würde, delegieren die meisten Firmen aus der Oderstadt und der Region ihre Auszubildenden an das bbw. Hier stehen modernste Werkstätten zur Verfügung

und exzellente Spezialisten der einzelnen Branchen weihen die jungen Leute in all die Kniffe und Drehs der künftigen Arbeit ein. Auch die FWA gibt seit vielen Jahren die Mechatroniker und Energieelektroniker in spe in die Obhut des bbw, da der Wasserversorger die Qualität der praktischen Ausbildung hoch schätzt. In diesem Jahr nehmen ab 1. September Oskar Wöllert und Robert Zirr ihre „Berufskarriere“ als Mechatroniker am bbw in Angriff.

### VISITENKARTE

**bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) GmbH**  
Potsdamer Straße 1–2  
15234 Frankfurt (Oder)  
Telefon: (03 35) 55 69-303  
Telefax: (03 35) 55 69-403  
v.mitzloff@bbw-frankfurt-oder.de  
[www.bbw-frankfurt-oder.de](http://www.bbw-frankfurt-oder.de)



Immer im Dialog bei dem bbw: Ausbilder und Lernende.

Landesanglerverband  
Brandenburg (LAVB)  
Fritz-Zubeil-Straße 72-78  
14482 Potsdam  
Tel. (03 31) 7 43 01 10  
www.landesanglerverband-  
bdg.de

Mitglieder: 96.400  
Vereine: ca. 1.600  
Gewässer: ca. 12.500 ha  
Mitgliedsbeitrag/Jahr:  
■ Erwachsene: ca. 80 EUR  
■ Kinder/Jugend: 20 EUR

Angelkönig 2004



Wolfgang Geppert aus  
Guben  
Wels: 2,06 Meter lang  
und 46,5 kg schwer

Rechtliche Voraussetzungen  
**Fischereischein:**  
von der unteren Fischereibehörde  
**Erlaubnisschein (Angelkarte):**  
für das jeweilige Gewässer  
Mindestalter: 8 Jahre

Angelregeln  
Allgemein:

- Fische waidgerecht behandeln und
- tierschutzgerecht töten
- naturschutzgerechtes Verhalten

speziell Brandenburg:

- Es dürfen nur 2 Handangeln eingesetzt werden
- Schonzeiten und Mindestmaße sind gesetzlich vorgeschrieben

Preis für Rute: ab 15 Euro

# „Anwälte“ mit Rute und Kescher



Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Bereits mit 8 Jahren können die Kleinen auf „Fischfang“ gehen.

Als am 8. März 1868 sich 80 Männer in Berlin-Friedrichshain zur Gründung des „Central-Verein der Angelfreunde zu Berlin“ zusammen fanden, ahnte wohl keiner, dass daraus eine der größten Freizeitbeschäftigungen werden würde. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts mokierte sich die „bessere Gesellschaft“ über dieses seltsame Hobby: „Es ist kaum denkbar, dass sich ein auch nur mäßig begabter Mensch dieser langweiligen, unfruchtbaren und unlohnenden Beschäftigung hingeben könnte.“ Dieses Urteil würden heute die fast 100.000 Mitglieder im Landesanglerverband Berlin-Brandenburg empört von sich weisen. Ihre Passion geht weit über das „Fische aus dem Wasser ziehen“ hinaus. Angler verstehen sich in erster Linie als Anwalt der Natur und setzen sich für einen sinn-

vollen Umwelt-, Landschafts-, Gewässer- und Tierschutz ein. Ja, selbst für den Tierschutz, obwohl sie mit „leckeren Ködern“ die Fische überlisten möchten und es auch tun. Denn die „Jünger Petri“ sorgen in gleicher Weise für den Bestand der verschiedenen Arten, kümmern sich darum, dass faktisch „ausgestorbene“ Arten in Brandenburgs Gewässern wieder heimisch werden. Ebenso fühlen sich die Angler für ökologisch intakte Flüsse, Bäche und Seen verantwortlich und machen jährlich großen Frühjahrsputz an den Ufern der Gewässer. Und noch auf einem weiteren Gebiet leistet der Verband Bemerkenswertes: Seit einigen Jahren gibt es Angelschulen in Form von Arbeitsgemeinschaften, in denen bereits Kinder ab acht Jahren unter Anleitung erfahrener „Angel-Pädagogen“ ihre ersten Schritte im Reich der Fische unternehmen.

## Drei Fragen an Petra Mundt

**WZ:** Wie fühlt man sich als Frau in einer Männerdomäne?

**Petra Mundt:** Ich fühle mich in dieser „Noch“-Männerwelt sehr wohl, da ich nicht als Exot behandelt werde. Zum anderen wissen die Herren in unseren Vereinen auch, dass ich nicht schlechter angele als sie.

**Was gefällt Ihnen am Angeln?**

In erster Linie der Aufenthalt in der Natur. Des Weiteren ist es sehr schön, den Zusammenhalt im Verein zu erleben, wo eben nicht nur des Anglers Freude, sondern auch des Anglers Leid ein offenes Ohr findet.



Petra Mundt, Vorsitzende des städtischen Angelvereins Finsterwalde, Geschäftsstellenleiterin der Sparkasse Elbe-Elster in Finsterwalde

**Was ist Ihr schönstes Angelerlebnis?**

Das war als ich meinen ersten Hecht gefangen habe. Denn da habe ich vor Schreck meine Angel weggeworfen und nach meinem Mann um Hilfe gerufen. Tränen gab es auch vor Aufregung und Freude.

**Warum sind nur fünf Prozent der Vereinsmitglieder Frauen?**

Ja, das ist eine schwierige Frage. Angeln braucht viel Zeit. Meist haben Frauen diese, so lange Kinder im Haushalt leben, nicht. Es sei denn, man bekommt so wie ich Unterstützung von der Familie.

## UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Prozent Frauen sind in Brandenburgs Angelvereinen?
2. Welche Fläche umfassen die 572 Wasserschutzgebiete Brandenburgs?
3. Wie hoch ist der Tagesbedarf an Calcium?

- 1. Preis: 125 Euro**  
**2. Preis: 75 Euro**  
**3. Preis: 1 Wassersprudler**  
Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: [Preisaußschreiben@spree-pr.com](mailto:Preisaußschreiben@spree-pr.com)

**Einsendeschluss: 21. Oktober 2005**

Auflösung der Ausgabe 2/2005:  
1. 90%  
2. 1890  
3. 3000

- Gewinner 2/2005**  
**1. Preis:** Gisela Peikow (Nauen)  
**2. Preis:** Norbert Derball (Woltersdorf)  
**3. Preis:** Helga Rudolf (Elsterwerda)

Impressum

Herausgeber:  
Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:  
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin  
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com)  
[www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com)

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard,  
Redaktion: Dr. P. Viertel, Mitarbeiter: S. Hirschmann, N. Kühn, M. Lichtenberg, K. Maihorn, A. Schmeichel,  
Fotos: Bellack, B. Geller, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv  
Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantwortl.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe  
Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau  
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!